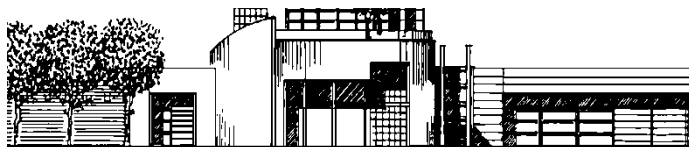




Trägerkonzeption

Kinderburg „Veronika Keller“



Gemeinsam spielen, lernen und lachen!

Wo finden Sie was?...

	Seite
Einführung	3
Vorwort des Trägers - Wir stellen uns vor	4
Leitbild - unsere „Trägerkultur“	5 - 8
Bildungsbereiche / Alltagsintegrierte Sprachbildung	9 - 10
Personal / Teamarbeit	11
Therapiebereich	12
Tagesstruktur	13 -14
U 3 / Eingewöhnung	15
Partizipation	16
Montessoriansatz	17 - 18
Beobachtung / Dokumentation	19
Erziehungspartnerschaft	20
Übergang Schule	21
Kooperation / Familienzentrum	22 - 23
Qualitätssicherung	24
Gesetzliche Bestimmungen / Vorgaben	25
Zeichnung „Der Zaun ist weg“	26
Wörterverzeichnis	27
Nachwort/Kontakt	28

...unsere Inhaltsangabe führt Sie zum Ziel“

Einführung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

jeder Träger und jede Einrichtung sieht sich in bestimmte Rahmenbedingungen eingebettet, die mehr oder weniger beständig sind. Dazu gehören für uns unter anderem die Struktur der Kreisstadt Siegburg als Sozialraum, die räumliche Umgebung der Einrichtungen, die zwischen dem Träger und dem Amt für Jugend, Schule und Sport der Kreisstadt Siegburg ausgehandelten Plätze sowie die sich daraus ergebene Personallage.

Die Erstellung und Entwicklung einer **pädagogischen Konzeption** ist als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gesetzlich verankert.

Zudem ist die Erstellung einer Konzeption Bedingung für die Erteilung der Betriebserlaubnisse für unsere Einrichtungen.

Die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Konzeption berücksichtigt unser Bildungsverständnis, unsere fachliche, pädagogische und therapeutische Haltung sowie die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen der Fachwelt.

Diese „Merkmale“ sind Veränderungsprozessen unterworfen und müssen daher immer wieder aktualisiert werden.

Darüber hinaus wird in unserer pädagogischen Konzeption auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Schulen, Frühförderung, Jugendamt) beschrieben.

Wir wollen Ihnen mit unserer Konzeption unsere pädagogische und therapeutische Arbeit in unseren beiden Einrichtungen

Kinderburg „Veronika Keller“

„Die kleinen Strolche“

vorstellen.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen Ihnen eine Orientierung geben.

Darüberhinaus konkretisieren sie unser Bildungs- und Erziehungskonzept und die von uns festgelegten Qualitätsstandards in den Qualitätsmanagementsystemen DIN EN ISO 9001 und Bildungsqualitätsmanagement BQM.

Vorwort des Trägers

Wir stellen uns vor

Zielsetzung und Aufgaben

Seit über 30 Jahren besteht die **Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V. (Abkürzung: JBH)**: ein Verein mit den beiden inklusiven Kindertagesstätten **Kinderburg „Veronika Keller“** und **„Die kleinen Strolche“**.

Wir haben es uns seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, behinderte und nicht behinderte Kinder zusammenzubringen, damit sie gemeinsam spielen, lernen und lachen können.

Das **Logo** der JBH die „schützenden Hände“ und die **Strichzeichnung** „Der Zaun muss weg“ verdeutlichen im besonderen Maße unsere Zielsetzung, den uns anvertrauten Kindern Geborgenheit und Vertrauen zu geben und die Barriere zwischen den „Gesunden“ und den „Behinderten“ in unserer Gesellschaft verschwinden zu lassen.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit.

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses, den wir durch das inklusive Konzept leben.

Wir versprechen Ihnen:

Wo Inklusion draufsteht, ist bei uns auch Inklusion drin.

Kinder werden dank eines solchen Bildungsverständnisses auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet.

Wir begleiten jedes Kind individuell in seiner Entwicklung. Dazu beobachten wir das Kind regelmäßig, erstellen dazu einen Basisentwicklungsplan und dokumentieren die Ergebnisse.

Jedes Kind soll seine eigene Entwicklung in die Hand nehmen. Weiterentwicklung und Festigung der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz stehen dabei im Vordergrund.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte ist die Basis für die optimale Bildungsentwicklung des Kindes.

Gegenwärtig betreuen wir in unseren beiden Kindertagesstätten in 9 inklusiven Gruppen 168 Kinder, davon 30 Kinder mit Behinderung oder Förderbedarf und 24 Kinder im Alter unter 3 Jahren.

Die Betreuungs- und Therapiemaßnahmen haben einen Bezug zur Erlebniswelt des Kindes und orientieren sich an den Selbstbildungspotenzialen, an dem Bildungs- und Förderbedarf des jeweiligen Kindes.

Diese Zielsetzung findet im **Leitbild** in den Aspekten

inklusiv interdisziplinär individuell ganzheitlich

Berücksichtigung.

Unser Leitbild soll Orientierung geben sowie handlungsleitend und motivierend sein.

Es ist unsere „Trägerkultur“.

Leitbild - unsere "Trägerkultur"

INKLUSIV

Im Vordergrund steht die Gesamtpersönlichkeit. Jedes Kind hat das Recht auf Anerkennung seiner Persönlichkeit.

Wir machen es zu unserer Aufgabe, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, der jeweiligen Kultur und deren Wertevorstellungen sowie der sozialen Faktoren den individuellen Förderbedarf eines jeden Kindes zu ermitteln und die Persönlichkeit des Kindes weiterzuentwickeln.

Erreicht wird dies durch unterschiedliche Kommunikationsebenen und -techniken sowie durch die in unserem Qualitätsmanagement geleiteten pädagogischen Prozesse und von **10 Bildungsgrundsätzen**.

Den Entwicklungsstand eines jeden Kindes vor Augen gestaltet sich der pädagogische Alltag in unseren Einrichtungen, gelenkt durch angepasste Räume, Materialien, Projekte sowie gruppenübergreifende Angebote. Dabei sind alle Konzepte und Angebote inklusiv ausgerichtet.

Wir beschäftigen eigene Therapeuten und können somit Kinder mit Behinderungen in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie sowie Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie in Einzeltherapien sowie gruppenübergreifenden Therapieangeboten behandeln und unterstützen. Unsere Therapeuten erleichtern den Kindern die Teilhabe am pädagogischen Alltag.

Alle Räumlichkeiten in unseren Einrichtungen sind für die Kinder barrierefrei. Therapieräume sind adäquat ausgestattet, Therapiematerialien stehen umfassend zur Verfügung.

Zusätzliche Angebote durch die angegliederten Familienzentren, die Kooperation mit dem Siegburger Turnverein (STV) und weitere externe Möglichkeiten bereichern und ergänzen unsere Angebote.

INTERDISZIPLINÄR

Erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus allen Fachbereichen/Disziplinen stehen für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in unseren Einrichtungen bereit.

Die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter ergänzen sich aufgrund der unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Befähigungen und Kenntnisse. Dadurch eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten in Planung, Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen und erleichtern die Bewältigung der Abläufe des Alltagsbetriebes. Wir können somit in unseren beiden Kindertagesstätten auf anstehende Situationen angemessen und zeitnah reagieren und den Anforderungen - sei es organisatorisch, personell oder fachlich - umfassend begegnen.

Diese verschiedenartigen, qualitativ hochwertigen Kompetenzen werden je nach Bedarf in ein **Team** eingebracht. Teamarbeit ist die Basis, um die Tagesabläufe in den Kindertagesstätten effektiv und effizient zu gestalten.

Die Fachbereiche/Disziplinen stellen sich wie folgt dar:

- Pädagogischer Bereich, z.B. Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Sozialassistentinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Heilpädagoginnen
- Pflegerisch-medizinischer Bereich, z.B. Kinderkrankenschwester
- Therapeutischer Bereich, z.B. Physiotherapeutinnen mit Bobath-Ausbildung, Ergotherapeutin, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapeutinnen
- Zusatzausbildungen:
 - Fachkräfte mit Montessori-Ausbildung
 - Fachkraft U3
 - Fachkraft für Inklusion (KA)
 - Fachwirt für Erziehungswesen (KA)
 - Qualitätsexperte/Qualitätsmentor /Auditor
 - Heilpraktikerin im Bereich Sprache
- Praktikanten in den aufgeführten Berufsprofessionen
- Praktikanten der verschiedenen Schulen
- Hauswirtschaftliche Kräfte, z.B. Koch, Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte
- Hausmeister

Die jeweiligen Leitungs-, Gruppen- und Therapeutenteams sind unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder zusammengesetzt. Hauptaugenmerk liegt auf der vertrauensvollen und ständigen Zusammenarbeit der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter im Alltagsbetrieb und damit auf der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Verzahnung von pädagogischen und therapeutischen Betreuungsleistungen.

In regelmäßigen Abständen und in Anlehnung an die bestehende Struktur des QM's kommen die jeweiligen Fachbereiche/Disziplinen zusammen. Somit findet eine Vernetzung verschiedener Fähigkeiten mit dem Ziel statt, gemeinsam das Beste für das jeweilige Kind als Individuum zu erreichen.

Im Weiteren bieten sie durchgehend in Teams die Möglichkeit, sich über organisatorische, pädagogische, therapeutische oder interdisziplinäre Grundfragen und Problematiken auszutauschen.

Auch die Elternarbeit setzt sich interdisziplinär zusammen: aus den jeweiligen Fachbereichen entwickeln sich Fachkreise, die in regelmäßigen Abständen in Anlehnung an das QM zusammentreffen.

INDIVIDUELL

Die Unterschiedlichkeit des Einzelnen ist Bestandteil der Persönlichkeit jedes Kindes, sie ist wesentlich für die Gestaltung der Entwicklung des Kindes.

Das Wissen um die Individualität des Kindes wirkt sich entscheidend auf die Sichtweise und auf Arbeit der pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter und auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten aus. Der Aspekt Individualität findet sich in unseren Einrichtungen in vielen verschiedenen Arbeitsbereichen und Tätigkeiten wieder. Schon in der Eingewöhnungsphase - unmittelbar nach Aufnahme des Kindes - gestaltet sich die Betreuung der Kinder durch die ausführliche Anamnese flexibel und individuell.

Wir beobachten jedes Kind genau und erstellen bezogen auf das einzelne Kind eine Entwicklungsplanung sowie bei Bedarf eine Förderplanung mit den entsprechenden Handlungsfeldern, die zur Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes entscheidend beitragen.

Alle Beobachtungen und Erkenntnisse werden sorgfältig und umfassend dokumentiert.

Die Dokumentationen berücksichtigen den gegenwärtigen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes auf der Grundlage der kulturellen Voraussetzung und Kompetenzen.

Diese Dokumentationen sind wichtig, um das Entwicklungspotential der Kinder aufzuzeigen, als Basis für Fördermaßnahmen und als Nachweis, um die Entwicklungen speziell in den Basiskompetenzen (Ich-, Selbst- und Sachkompetenz) darstellen zu können.

GANZHEITLICH

Lernen mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz, Hand und Humor.

„Ganzheitlichkeit = eine Einheit des Werdens“. Das bedeutet für uns, dass alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstands gefördert werden sollen. Die Themen/Aktivitäten sind aufeinander so abgestimmt, dass den Kindern nahe an ihrer Erlebniswelt ermöglicht wird, mit allen Sinnen zu lernen. Das Fundament ist das Vorhandensein einer sicheren Umgebung für das Kind, eine gute Vertrauensbeziehung zwischen den Kindern und unseren pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitern. In einer sicheren Umgebung können die Kinder ihre eigene Initiative = Selbstbildung entwickeln und entdecken ihre Welt von sich aus.

Dies erleben, begleiten und unterstützen wir im täglichen Umgang miteinander. Durch die verschiedenen Altersgruppen, Entwicklungsvoraussetzungen und Kulturen ergeben sich vielfältige Möglichkeiten die Ganzheitlichkeit zu erfahren und das Kind in seiner Ganzheit zu respektieren.

Unsere Kinder brauchen mehr denn je die Herausforderung an eigenes Denken, Fühlen, Erleben und Handeln. Denn die künstlichen Bilder aus den Medien verdrängen zunehmend die konkrete, "echte" Begegnung von Kind und Welt. Unsere Kinder brauchen vielfältige, persönliche Erfahrungen, denn

das Greifen, das allem Begreifen vorausgeht, kann weder durch die Medien noch durch den Computer ersetzt werden.

Unsere Kinder brauchen Lernprozesse, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen. Sie brauchen Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis wirkungsvoll verknüpfen.

Lernen ist als ein ganzheitlicher Reifungsprozess von Geist, Körper und Seele zu verstehen, es ist ein sich ständig weiterentwickelndes Zusammenspiel von Sinneswahrnehmungen, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und das Erleben aller Gefühle. Zum Lernen gehört auch das Lachen! Der Humor stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und ist damit der ideale Lernpartner.

10 Schlüsselaussagen des Ganzheitlichen Lernens

- Das Kind ist ein geborener Lerner.
- Das Kind lernt vernetzt mit allen Sinnen.
- Das Kind lernt spielerisch in Bewegung.
- Der Mensch lernt ein Leben lang mit Kopf, Herz, Hand und Humor.
- Lernen ist mehr als Wissen anhäufen. Bildung ohne Herzensbildung ist keine Bildung.
- Lernen ist ein individueller, selbstbestimmter Prozess.
- Lernen und Erziehen sind immer und überall eins.
- Lernen gedeiht im respekt- und liebevollen Klima.
- Lernen beinhaltet Fehler machen.
- Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner.



Bildungsbereiche / Alltagsintegrierte Sprachbildung

„Wozu brauche ich Bildung?...

Bildungsgrundsätze

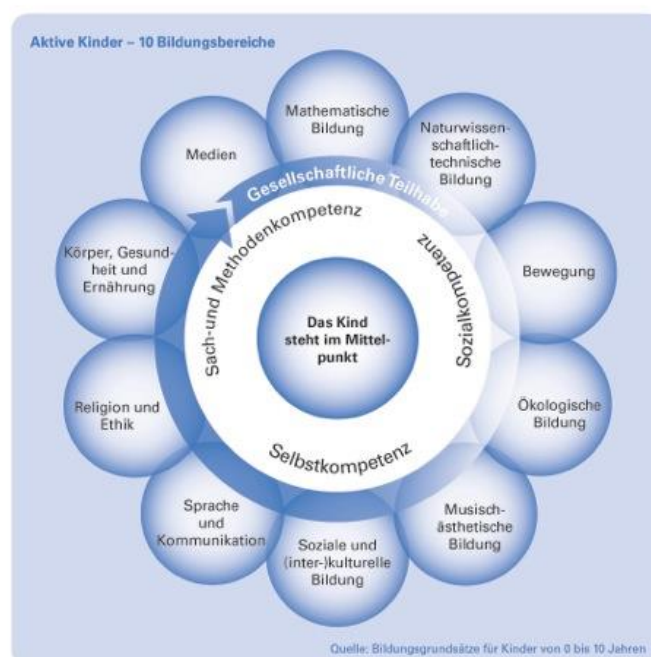
Hat jedes Kind, ein Recht auf Erziehung und Bildung? Wir sagen Ja!

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach der Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in unseren Einrichtungen in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Dabei ist die regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des einzelnen Kindes unverzichtbare Voraussetzung, um das pädagogische und therapeutische Handeln auf die Möglichkeiten des Kindes auszurichten. Durch die wahrnehmende Beobachtung können die Fachkräfte sich den kindlichen Denkweisen und Vorstellungen annähern und die Kompetenzen des Kindes weiterentwickeln.

Jedem Kind soll im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten die Möglichkeit für vielfältige Bildungsprozesse gegeben werden. Chancengleichheit der Kinder wird dadurch gesichert, dass diese individuell betrachtet werden. Um die Bildungsbereiche in ihren thematischen, inhaltlichen Schwerpunkten und Ausprägungen darzustellen, wurden sie in 10 Bildungsbereichen gegliedert. Die aufgeführten Bildungsbereiche erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Allgemeingültigkeit. Sie sind offen für Weiterentwicklungsprozesse und für die individuelle Anpassung.

10 Bildungsbereiche:



Dies alles praktiziert Ihr Kind selbst, indem es spielt, forscht und alle Dinge ausprobiert. Seine Stärken- und Selbstbildungspotenziale nutzt es dafür. Kinder werden dank eines solchen Bildungsverständnisses auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet.

Dafür braucht das Kind Zeit und Raum für Wiederholungen, um sein eigenes Fundament zu schaffen. Wir begleiten Ihr Kind individuell in seiner Entwicklung. Dafür beobachten wir das Kind regelmäßig und erstellen einen Basisentwicklungsplan. Unser Ziel der Bildungsarbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.

Weiterentwicklung und Festigung der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz stehen dabei im Vordergrund. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte bildet die Basis für die optimale Bildungsentwicklung Ihres Kindes.

Das Kind entwickelt seine Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und der Welt in den verschiedenen Dimensionen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Sprache ist zentrales Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört daher die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung als wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung und als zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag. Unser pädagogisches Konzept enthält daher Ausführungen zur alltagsintegrierten kontinuierlichen Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung und zur gezielten individuellen Sprachförderung. Für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, wird eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf gewährleistet. Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Mehrsprachigkeit eine wesentliche Kompetenz. Vor allem Kinder mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen, um an den Bildungsprozessen teilnehmen zu können. Angebote zur Sprachförderung stehen dafür zur Verfügung.

... damit ich mich ganzheitlich entwickeln kann!

Personal / Teamarbeit

Wer passt auf mich auf?...

In unseren beiden Kindertagesstätten arbeiten engagiert und motiviert Erzieher, Kinderpfleger, Heilpädagogen, Sozialpädagogen sowie Therapeuten verschiedener Fachbereiche, wie Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Stimm-, Sprech- Sprachtherapeuten.

Im Hinblick auf die verschiedenen Fachrichtungen/Disziplinen ist es im Alltagsbetrieb wichtig, dass Pädagogen und Therapeuten Offenheit, Kooperationsbereitschaft und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung der eigenen Person und des Teams mitbringen.

Um die pädagogischen und therapeutische Ziele zu erreichen, sind regelmäßige Dienstbesprechungen in verschiedenartigen Zusammensetzungen erforderlich. Sie gewährleisten den Qualitätsstandard und fördern den Zusammenhalt unserer Mitarbeiter. Die Dienstbesprechungen finden statt in

- Großteams
- verschiedenen Kleinteams
- Therapeutenteams
- morgentlichen Dienstbesprechungen
- Dienstbesprechungen zur Qualitätssicherung
- Dienstbesprechungen bei Kindeswohlgefährdung

Inhaltliche Schwerpunkte der regelmäßigen Dienstbesprechungen sind, gemeinsam Ziele festzulegen und zu verfolgen, Werte zu reflektieren, Methoden zu hinterfragen und Neues zu gestalten. Diese Gemeinschaftlichkeit fördert Kreativität, führt zu ausgeprägter Leistungsorientierung, stärkt das Selbstwertgefühl und schafft gegenseitiges Vertrauen.

Nur durch die Vernetzung der verschiedenen Fähigkeiten der Mitarbeiter können wir zu dem Ziel kommen, gemeinsam das Beste für die Kinder zu erreichen und Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigte die Gewissheit zu geben, dass Ihr Kind bei uns gut „aufgehoben“ ist.

Alle Prozesse sowie die Bildungsqualität unserer Einrichtungen werden regelmäßig evaluiert, kontinuierlich verbessert und schriftlich dokumentiert.

...Die Mitarbeiter in der Kinderburg „Veronika Keller“ und bei den „kleinen Strolchen“ – da sind wir in guten Händen“.

Therapiebereich

„Kann ich heute auch mitgehen?...

Alle Kinder mit Behinderungen in unseren beiden Kindertagesstätten werden durch gezielte pädagogische, therapeutische und interdisziplinäre Maßnahmen in ihrer individuellen Entfaltung unterstützt.

Für die Therapien beschäftigen wir erfahrene Therapeuten in den Fachbereichen Physio-, und Ergotherapie sowie Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie. Wir stellen die notwendige therapeutische Versorgung sicher. Die erbrachten Therapieleistungen rechnen wir unmittelbar mit den Krankenkassen ab.

Wir gewährleisten, dass die Förderbedarfe der uns anvertrauten Kinder mit Behinderungen sachgerecht erfüllt werden. Wir hoffen, damit dem Anliegen der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten auf eine umfassende und qualitativ hochwertige Betreuung und Versorgung eingebunden in die pädagogischen Abläufe entsprechen zu können.

In der Eingewöhnungsphase nehmen die Therapeuten bereits Kontakt zu allen Kindern in den Gruppen auf, besonders zu den Kindern mit Behinderungen.

Alle Therapieinhalte haben einen Bezug zur Erlebniswelt des Kindes und orientieren sich an den Selbstbildungspotenzialen, an dem Förder- und Bildungsbedarf des jeweiligen Kindes.

Die Therapieplanungen und Fördermethoden werden durch unsere Therapeuten in Abstimmung mit den Kinderärzten und auf der Grundlage der vorgelegten Rezepte fundiert und sorgfältig festgelegt. So ist eine gezielte Behandlung der unterschiedlichsten Behinderungen unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen des jeweiligen Kindes möglich. Alle Bewegungs- und Sprachtherapien werden in den Kindergartenalltag integriert und finden zu festgelegten Therapiezeiten statt.

Wir holen das Kind da ab, wo es gerade steht.

Dies gelingt durch intensive, ganztägige Beobachtung und Begleitung der Kinder in Alltags- und Therapiesituationen, durch fachspezifische Befunderhebung und durch einen intensiven interdisziplinären Austausch mit dem pädagogischen Personal und mit Ihnen als Eltern und als Erziehungsberechtigte.

Für unseren ganzheitlichen therapeutischen Ansatz stehen entsprechend ausgestattete Behandlungsräume zur adäquaten Förderung zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitern und Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigte hat bei uns einen hohen Stellenwert. Sie können sich jeder Zeit über den Entwicklungsstand Ihres Kindes und über den Therapieverlauf erkundigen. Alle Therapien werden dokumentiert, so dass zu jeder Zeit ein aktueller und konkreter Sachstand gegeben ist.

...natürlich, komm´ mit.“

Tagesstruktur

„Was mache ich den ganzen Tag?...

Wenn der Kindergarten tag beginnt, hat Ihr Kind die Möglichkeit, sich individuell mit den vorhandenen Materialien in den einzelnen Spielbereichen zu beschäftigen. Die Kinder sollen bis 9 Uhr in ihren jeweiligen Gruppen sein, damit wir gemeinsam den Tag mit einem Begrüßungskreis freudig beginnen können. Er stellt den gemeinsamen Start des Tages für Kinder und Mitarbeiter dar. In diesem Kreis werden aktuelle Situationen wie Geburtstage, Angebote des Tages, zurückliegende oder kommende Aktivitäten besprochen. Lieder und Spiele runden das Angebot im Begrüßungskreis ab.

Diese wiederkehrende Struktur gibt allen Kindern, besonders den Kindern mit Behinderungen, Orientierung und Sicherheit.

Ihr Kind kann gesundheitsbewusst frühstücken, sein eigenes Freispiel aktiv gestalten und an Therapieeinheiten teilnehmen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter leiten gezielt situations- und kindausgerichtete Angebote, Projekte und Arbeitsgemeinschaften mit Kleingruppen, die teils gruppenübergreifend stattfinden, an. Um den Bewegungsdrang Ihres Kindes gerecht zu werden, gehen die pädagogischen und bei Bedarf die therapeutischen Mitarbeiter mit dem Kind täglich nach draußen. Zusätzliche Bewegungsspiele und gezielte Turneinheiten im Innen- und Außenbereich ergänzen dieses Angebot.

Gegen Mittag gibt es das von unserem Koch frisch zubereitete warme Mittagessen, das am „Bremer Ernährungsmodell“ ausgerichtet ist. Es wird in gemütlicher Atmosphäre an kleinen Tischgruppen eingenommen. Pädagogische Mitarbeiter und Therapeuten begleiten die Kinder. Dabei wird auf Umgangsformen untereinander und auf geordnetes Tischverhalten geachtet. Bei Tisch schaffen wir eine familiäre Situation.

Das Zähneputzen für die Kinder anschließend ist selbstverständlich.

Nach Abschluss des Mittagessens findet die wichtige Ruhephase für Ihr Kind - individuell ausgerichtet - statt. Ihr Kind kann schlafen oder sich in ruhiger Gruppenatmosphäre vom Vormittag erholen.

Am Nachmittag kann Ihr Kind freie Spielphasen ebenso nutzen wie situationsorientierte, gruppenübergreifende Angebote, die seinen Erfahrungsschatz erweitern.

... ganz viel, gemeinsam spielen, lachen, lernen“.

„Kann ich hier auch spielen? ...

Das **Freispiel** prägt in unseren Einrichtungen den Tagesablauf und findet gruppenintern- sowie gruppenübergreifend im Innen- und Außenbereich statt. Hierbei macht Ihr Kind vielseitige und wichtige Erfahrungen, die zur Förderung seiner Gesamtpersönlichkeit unerlässlich sind.

Eigenständig kann Ihr Kind entscheiden und agieren, indem es Tätigkeiten, Spielpartner, Material, Ort und Dauer des Spieles selbst auswählt („was, mit wem, womit, wo und wann kann ich spielen?“). Die Stärken Ihres Kindes werden intensiv einbezogen, die Bedürfnisse erkannt und wahrgenommen. So wird eine vielfältige Sinneserfahrung ermöglicht.

**Kinder können nicht immer tun, was sie wollen,
aber sie müssen immer wollen, was sie tun.**

Jean Piaget (Schweizer Entwicklungspsychologe, 1896-1980)

Die Voraussetzung für ein wirkungsvolles Freispiel ist eine vorbereitete Umgebung, die sich auf Beobachtung und Dokumentation sowie das Hinterfragen der Kinderhandlungen stützt. In diesem Freispiel setzt unser Fachpersonal gezielt ergänzende Impulse ein. Die Projektarbeit wird darin integriert. Unser Freispiel holt Ihr Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Gleichzeitig werden ihm Herausforderungen angeboten.

Um einem unmäßigen Konsumverhalten entgegenzuwirken, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nicht ständig mit Angeboten konfrontiert werden. Eine lange Weile, auch Langeweile genannt, in einem Spielprozess zu verweilen, ist ein wichtiger Prozess, der zum eigenständigen Handeln als Erfahrungswert unerlässlich dazugehört und den Ihr Kind durchleben muss.

„Spielen ist lernen, ohne es zu wissen“.

Der Montessori-Ansatz unterstützt hierbei die tägliche pädagogische Arbeit in den Gruppen.

... da freue ich mich drauf“.

U 3 / Eingewöhnung

„Jetzt geht´s los...

Herzlich willkommen! Individuell nach Ihrem Kind und Ihrer familiären Situation richtet sich die Kontakt- und Eingewöhnungsphase, die mit dem ersten Besuch in der Kindertagesstätte beginnt.

Natürlich stimmen wir diese mit Ihnen ab. Es gibt zwei Altersstufen für die Eingewöhnung.

Kinder unter drei Jahren:

- Die Eingewöhnung der U 3-Kinder gliedert sich in verschiedene Phasen (Grundphase, Trennungsphase, Stabilisierungsphase und Abschlussphase). Diese Eingewöhnung erfolgt sehr intensiv.

Kinder über drei Jahre:

- Bei Kindern über drei Jahren finden ebenso vor der Eingewöhnung Kontakttermine statt. Diese werden mit den Gruppenleiterinnen abgestimmt und sollen Kindern und Eltern ermöglichen, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, kleinere Rituale und Strukturen kennenzulernen.
- In Grundphase, Trennungsphase, Stabilisierungsphase und Abschlussphase ist entsprechend auch die Eingewöhnung der Ü 3-Kinder gegliedert.

Die Eingewöhnung für Kinder beider Altersstufen erfolgt individuell auf das Kind bezogen und orientiert sich an den familiären und beruflichen Gegebenheiten der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

In der Eingewöhnungszeit ist uns wichtig, das Vertrauensverhältnis zu Ihnen und Ihrem Kind zu vertiefen. Entscheidend ist es hierbei, das Kind mit seinem Bindungsverhalten, Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit wahr- und anzunehmen (Ich-Bildung). Unser Qualitätsstandard für beide Altersstufen beinhaltet unter anderem eine Anamnese (Vorgeschichte des Kindes) und eine gezielte Beobachtung der jeweiligen Entwicklungssituation.

In einem Elterngespräch nach Ablauf der Eingewöhnung tauschen wir uns gerne mit Ihnen über die bisherige Entwicklungssituation Ihres Kindes aus.

Für einen kurzen täglichen Austausch in der Bring- und Abholphase stehen Ihnen unsere pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter auch zur Verfügung.

... mit Ihrem Kind und Ihnen in unserer Einrichtung“.

Partizipation

„Habe ich auch was zu sagen?...

Mitbestimmung wird bei uns großgeschrieben. Die Meinungen, Interessen und Wünsche der Kinder werden in den pädagogischen Alltag einbezogen. Zum Beispiel regeln die Kinder im Morgenkreis den Ablauf und bringen somit ihre Gestaltungswünsche ein.

Den Speiseplan für das Frühstück und das Mittagessen gestalten die Kinder - orientiert am „Bremer Ernährungsmodell“. So haben sie die Möglichkeit, ihre Lieblingsgerichte und Vorlieben auch hier einzubringen, ohne dass die erforderlichen Auflagen für ein kindgemäßes, ausgewogenes Ernährungskonzept verloren gehen.

In verschiedenen Situationen erfolgen demokratische Abstimmungen, um den Kindern die Bedeutung von Mehrheitsentscheidungen zu vermitteln. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder diese Mehrheitsentscheidungen annehmen und lernen, damit umgehen zu können. So entwickelt Ihr Kind ein demokratisches Verständnis.

Für die Entwicklung dieses Verständnisses gibt es in der Kinderburg „Veronika Keller“ einen „Kinderburgrat“ und bei den „kleinen Strolchen“ einen „Strolche Rat“. Diese Gremien haben sich in beiden Einrichtungen bewährt. Die Kinder haben die Möglichkeit, diese „Räte“/Gremien auch als Beschwerdeinstanz zu nutzen.

Diese „Kinderräte“ bestehen aus jeweils zwei Vertretern aus jeder Kindergartengruppe. Sie werden von zwei pädagogischen Mitarbeitern begleitet. Die Wahl der Gruppenvertreter wird in den jeweiligen Gruppen geheim durchgeführt.

Die Aufgabe der Gruppenvertreter liegt darin, die Interessen der Gruppenmitglieder im Kinderparlament zu präsentieren. Die Vorsitzenden der Kinderparlamente stehen im Kontakt mit Leitungen und Elternvertretern. Über die Sitzungen dieses demokratischen Gremiums werden Protokolle angefertigt, so dass eine Nachweisführung über die angesprochenen Themen und Entscheidungen gegeben ist. Die Eltern können sich an den Aushängen des Kinderparlamentes jederzeit informieren und erfahren so, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Entscheidungen getroffen wurden.

Das Erlernen der Möglichkeit, Wünsche und Interessen einzubringen und die Fähigkeit, abweichende Vorstellungen zu tolerieren, gehören zu den wichtigen Erfahrungen für die Kinder.

...ja, meine Meinungen und Vorschläge werden ernst genommen.

Montessoriansatz

Wissenswertes zur Montessoripädagogik ...

Maria Montessori geboren am 31. August 1870 in Chiaravalle; gestorben 6. Mai 1952 in Noordwijk aan Zee war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin. Sie entwickelte die Montessoripädagogik. Der zentrale Punkt ihrer Pädagogik ist die Grundhaltung gegenüber dem Kind. Den Leitspruch von Maria Montessori, „Hilf mir, es selbst zu tun“, finden wir bei uns in der **Ganzheitlichkeit** in verschiedenen Bereichen wieder. Dieser Ansatz stellt die Voraussetzung für die Entwicklung der Selbstbildungspotenziale jedes Kindes dar. Daher ist es für die Kinder wichtig, einen strukturierten Tagesablauf, der wiederkehrende Rituale und Übungen des täglichen Lebens beinhaltet, kennenzulernen und zu erleben.

Maria Montessori unterscheidet in verschiedene sensible Perioden, in denen sich bei Kindern verschiedene Lernfelder bzw. Lernperioden öffnen. In diesen Phasen ist es wichtig, dem Kind mit verschiedenen Grundhaltungen zu begegnen um ihnen ein selbständiges Lernen zu ermöglichen. Verschiedene Sinnesmaterialien, die bewusst auf die Lernphasen abgestimmt sind, komplettieren ihre Pädagogik.

Die Grundhaltungen der Montessoripädagogik:

- die vorbereitete Umgebung
- der Pädagoge/ der Erziehende
- die Polarisierung der Aufmerksamkeit
- absorbierender Geist
- sensible Perioden/Phasen

Die vorbereitete Umgebung

Das Spielmaterial ist vollständig, für die Kinder gut erreichbar, bietet ihnen Möglichkeiten verschiedenster Sinneserfahrungen und gibt dem Kind durch Struktur Zuverlässigkeit → Sicherheit. Dies gilt auch für die Raumgestaltung

Der Pädagoge/der Erziehende

Der Pädagoge nimmt zuerst immer die Haltung des Beobachtenden ein. Er analysiert das Beobachtete unter Berücksichtigung der sensiblen Phasen. Das Schaffen und verantworten der vorbereiteten Umgebung ist seine Aufgabe.

Die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Kinder haben die Fähigkeit der tiefen Konzentration während der Beschäftigung mit einem selbst gewählten Gegenstand, d.h. die kindliche Konzentrationsfähigkeit gilt als Voraussetzung für Lernprozesse und als Basis zur Aneignung von Bildung. Die Aufmerksamkeit des Kindes wird auf einen

Lerninhalt gerichtet und durch freiwilliges Wiederholen einer selbst gewählten Beschäftigung gestillt. Dies bewirkt die Intelligenz und Bildung der Persönlichkeit

Absorbierender Geist

Das Kind saugt Anregungen aus seiner Umgebung auf wie ein Schwamm.

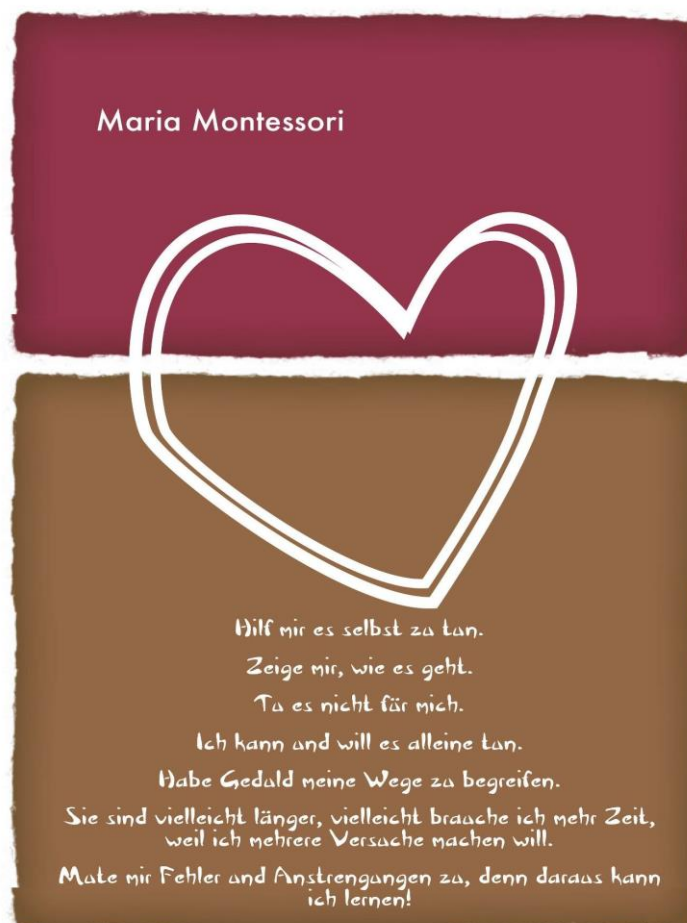
Das Kind nimmt Eindrücke aus seiner Umgebung nicht nur passiv auf sondern formt seine Bewegungen, seine Sprache, seine Wahrnehmung der jeweiligen Umgebung entsprechend und bildet so seinen Willen, sein Handeln, sein Denken und sein Fühlen für seine Welt aus. Dabei spielt die Vorbildfunktion eine große Rolle.

Sensible Perioden / Phasen

Die sensiblen Phasen sind eine besondere Empfänglichkeit, die in der Entwicklung des Kindes auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen dem Kind eine bestimmte Fähigkeit zu erwerben.

Maria Montessori betrachtet das Kind als ein sich selbständig „entwickelndes Leben“. Auf diese Sichtweise baut sie ihre ganze Pädagogik nach dem Wahlspruch auf:

...„Hilf mir es selbst zu tun“ ...



Beobachtung / Dokumentation

„Was schreibt Ihr denn da?...

Um die Vielfältigkeit, Besonderheiten und Entwicklungen Ihres Kindes zu berücksichtigen, halten wir seine Entwicklung in gezielten Beobachtungen, die schriftlich niedergelegt werden, fest.

Beobachtung und Dokumentation sind unverzichtbare Grundlagen, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen. Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in kindliche Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Beobachtungen werden mit allen Teammitgliedern der unterschiedlichsten Fachrichtungen ausgewertet (interdisziplinärer Austausch) und münden in den Basisentwicklungsplan Ihres Kindes.

Unsere Dokumentation wird stärkenorientiert geführt.

Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten Ihres Kindes sind jederzeit überprüfbar und veranschaulichen ein individuelles Bild Ihres Kindes. Unsere Qualitätsstandards legen fest, dass unterschiedlichste Beobachtungsformen angewandt werden, welche in einem halbjährlichen Basisentwicklungsplan oder im letzten Betreuungsjahr im Kompetenzbogen durch die Gruppenmitarbeiter und bei Bedarf im interdisziplinären Team festgelegt werden.

Dieses geschieht grundsätzlich nur mit der von Ihnen zuvor erteilten Einverständniserklärung. Nach Beendigung der Kindergartenzeit händigen wir Ihnen gerne die persönliche Bildungsdokumentation Ihres Kindes aus.

Die Ergebnisse der Arbeit der interdisziplinären Teams werden protokolliert, die Protokolle werden unterschrieben. Anamnesebögen und Entwicklungsbögen werden im Team entwickelt und ausgefüllt. Ebenso enthalten ist eine regelmäßige Ist-Stand-Analyse durch die verschiedenen Fachkompetenzen.

- Anamnesebogen
- Dokumentation der Eingewöhnung
- Alltagsdokumentation
- Portfolio (Strolche)
- Fotodokumentation (Kinderburg)
- Therapiedokumentation und Statistik
- Förderdokumentation
- Basisentwicklungsplan (BEP) mit Fördereinheiten
- Gesprächsprotokolle aller Teams und Elterngespräche
- Protokolle aller Trägergespräche und Entscheidungen
- Kompetenzbogen, Übergang Kindertagesstätte - Grundschule
- Aktivitätenspiegel
- Fristenplanung
- Zwischen- und Abschlussberichte

... wir schreiben über Deine Entwicklung in der Kindergartenzeit.

Erziehungspartnerschaft

„Warum sind meine Eltern in der Kita?...

Gerne arbeiten wir mit Ihnen eng und vertrauensvoll zusammen, wir sehen darin einen wichtigen Beitrag für den Bildungsprozess Ihres Kindes. Vor Aufnahme des Kindes in eine unserer Einrichtungen werden wir Ihnen im Anmeldegespräch bereits ausführliche Informationen über die pädagogischen und therapeutischen Prozesse geben. Gerne möchten wir von Ihnen auch vielfältige Informationen über Ihr häusliches Umfeld erfahren, Informationen, die wir in der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind individuell berücksichtigen werden.

Eine ausführliche und flexible Eingewöhnungsphase beginnt bereits vor dem offiziellen Aufnahmetermin. Für Kinder unter drei Jahren wird vor der Aufnahme einmal wöchentlich eine Spielgruppe angeboten. Für Kinder über drei Jahren bieten wir Kontakttermine an. Vor der Aufnahme wird ein ausführliches Gespräch zur Anamnese (Vorgeschichte des Kindes) anberaunt. Zudem können Sie Hospitationen in der Gruppe vereinbaren.

Zur Zusammenarbeit mit Ihnen gehören in unseren Einrichtungen:

- Elterngespräche auf Gruppenebene, zweimal im Jahr oder nach Bedarf
- Ständiger Dialog: in die individuelle Situation Ihres Kindes beziehen wir Sie ein
- Tür-und Angel-Gespräche (Tagesaustausch)
- Informationsveranstaltungen
- Elternnachmittage
- Feste und Feiern sowie Ausflüge
- Elternkaffee (Austausch der Eltern untereinander)

Mitwirkungsmöglichkeiten Ihrerseits:

- Elternversammlung mit Wahl des Elternbeirates auf Gruppenebene
- regelmäßige Teilnahme an Sitzungen des Elternbeirates und Sitzungen des Rates der Einrichtung als gewähltes Mitglied
- Ableistung von 10 Elternstunden pro Kindergartenjahr und Familie (oder finanzieller Ausgleich)
- Teilnahme an Festen und Feiern sowie bei Ausflügen
- Elternumfragen
- bei weiteren Aktionen....

Wir freuen uns auf Ihre engagierte, motivierte Mitarbeit.

**... sie pflegen eine Erziehungspartnerschaft mit dem Team,
damit es mir in der Kindertagesstätte gut geht“.**

Übergang Kindertagesstätte – Schule

„Lerne ich für die Schule oder für das Leben?...

Unsere Vorschularbeit beginnt schon mit Beginn der Betreuungsarbeit in unseren Einrichtungen. Intensiviert wird sie, wenn Ihr Kind in das letzte Jahr vor der Schule startet, für das wir die Gruppen „Wackelzahnbande“ (Kinderburg „Veronika Keller“) und die „Schlaun Fühse“ („Die kleinen Strolche“) eingerichtet haben.

Dort arbeiten wir mit den Kindern in Projekten. In diesen Projekteinheiten schaffen wir eine schulähnliche Situation, in denen Ihr Kind einen festen Platz im Klassenzimmer und geregelte Schulstunden erleben kann. Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zur Schulfähigkeit sind Lust am Lernen, eigenverantwortliches Lernen, Konzentrationsfähigkeit sowie Interesse an Buchstaben und Zahlen.

Unsere Projektthemen führen wir unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche, die wir in den bereits erwähnten Bildungsgrundsätzen dargestellt haben. Die Wünsche der Kinder bei Findung der Projektthemen werden berücksichtigt. So kommt eine Vielzahl an Projektthemen die auf den jeweiligen Jahrgang abgestimmt sind, zusammen. So finden z.B. die Schwerpunkte Geld, Weltall, Ernährung, Bauernhof, Verkehrserziehung Berücksichtigung.

Zwei pädagogische Mitarbeiter begleiten jeweils diese Vorschulgruppen. Alle pädagogischen Mitarbeiter sind bei den Projektthemen einbezogen; sie werden entsprechend ihrer Entscheidung für ein Projektthema eingesetzt. So lernen die Kinder wechselnde Bezugspersonen kennen. Ihr Kind erlebt damit in einer altershomogenen Gruppe die Begleitung von unterschiedlichen Pädagogen. Ein Austausch mit der Stammgruppe über die Entwicklung und das Verhalten Ihres Kindes ist selbstverständlich.

Eine Vorschuleinheit gliedert sich in drei Stufen.

- Einführung: Begrüßung, Reflektion der letzten Einheit
- Hauptteil: Projekteinheit
- Abschluss: Ausblick aufs nächste Mal (evtl. „Hausaufgaben“)

Die Verknüpfung mit Exkursionen, um das Erlernte zu erleben und zu festigen, ist uns besonders wichtig. Daher ermöglichen wir zu jedem Projekt eine praktische Erlebniseinheit. Die Übernahme komplexerer Aufgaben fördert den Reifungsprozess. Das bedeutet, dass die Kinder in diesem letzten Jahr auch nach ihrer eigenen Ansicht „wachsen“ und sich in der Bewältigung ihrer Aufgaben und des Erlebens des Kindergartenalltags „größer“ fühlen. Abschiedsveranstaltungen und/oder Übernachtungen sind Höhepunkte auf dem Weg zum „Schulkind“. Ihr Einverständnis als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte vorausgesetzt, findet auch ein Austausch mit den künftigen Lehrern statt. Der Kompetenzbogen dient daher als Übergangsgrundlage. Die Einschätzung der Eltern bezüglich der Fähigkeiten und Fertigkeiten ihres Kindes sind für den Übergang von hoher Bedeutung.

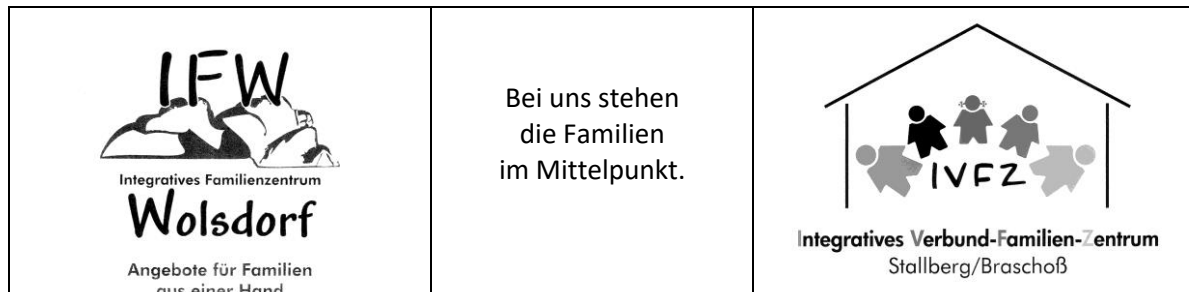
... auf beides werden wir sehr gut vorbereitet“.

Kooperation / Familienzentrum

„Hat meine Familie auch einen Platz in der Kita?...

Die beiden Kindertagesstätten der Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V. bilden jeweils mit anderen Kindertagesstätten in ihren Stadtteilen integrative Familienzentren; die Kinderburg „Veronika Keller“ das Integrative Familienzentrum Wolsdorf und „Die kleinen Strolche“ das Integrative Verbund-Familien-Zentrum Stallberg-Braschoß.

Unsere Familienzentren wurden nach den Richtlinien des Landes NRW aufgebaut. Hinter den Familienzentren steht die Idee, Familien eine verlässliche Anlaufstelle für Alltagsfragen in ihrem Stadtteil zu sein.



Wir bieten mit unseren Familienzentren allen Familien und Kindern frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensfragen an.

Wir wollen erreichen, dass die Förderung der Kinder und die Unterstützung der Familien Hand in Hand entwickelt und gestaltet werden. Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie Kindertagespflege, Frühförderzentrum, Kinderärzte usw., sind weitere Möglichkeiten gegeben, Risikosituationen, Störungen der Entwicklung und Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Alle Angebote und Aktivitäten orientieren sich an der Sozialraumbeschreibung/-Analyse der Stadt Siegburg und der Elternumfrage und beziehen sich auf diese. Der inklusive Gedanke der Familienzentren gehört zu unserem Leitbild

„Der Zaun muss weg!“

Sind Sie jetzt neugierig geworden? Schauen Sie bitte in unsere Flyer, die Ihnen die unterschiedlichen und interessanten Angebote unserer Familienzentren aufzeigen.

Unsere Familienzentren sind durch „Pädquis“ zertifiziert und tragen das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. So wird deutlich, dass wir hohe Qualität gewährleisten und im ständigen Evaluationsprozess sind.

Kooperationspartner der JBH und der beiden Kindertagesstätten:

- Amt für Jugend, Schule und Sport der Kreisstadt Siegburg
- Kreissozialamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Fachschulen der verschiedenen Disziplinen, wie Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege u. ä.
- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Krankenkassen
- Frühförderstellen
- Ärzte
- Externe Therapeuten
- Autismus -Therapiezentrum
- Deutsche Rote Kreuz
- Sponsoren
- STV (Siegburger Turnverein)
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Heime
- For you Cert (Zertifizierungsstelle Qualitätsmanagement)
- PädQuis (Zertifizierungsstelle Familienzentren)
- Freiberufliche Kooperationspartner (Quality Pack© , „Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen“)

...Oma, Opa und alle, die mich liebhaben, sind herzlich eingeladen“.

Qualitätssicherung

„Warum ist die Kita gut für mich?...

Alle Prozesse der täglichen individuellen Arbeit mit dem Kind sind Bestandteile unseres Qualitätsmanagements DIN EN ISO 9001 und des Bildungsqualitätsmanagements (BQM). Sie sind somit Grundlage und Zielsetzung unserer täglichen Arbeit.

Die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte bildet eine wichtige Grundlage, um unserer Qualität gerecht zu werden.

Jeder einzelne Prozess sowohl in der gesamten Bildungsqualität als auch in der Einrichtungs- und Tagesgestaltung unterliegt einer regelmäßigen Evaluation, die schriftlich in Standards für die Einrichtungen dokumentiert sind.

Der Träger ist in die Evaluationsprozesse einbezogen.



...weil Qualität geplant wird und nicht einfach geschieht“.

Gesetzliche Bestimmungen / Vorgaben

„Dürfen alle machen, was sie wollen?...

Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder in Kindertagesstätten sind an gesetzlichen Vorgaben gebunden. Im Weiteren orientiert sich die individuelle Förderung der Kinder an Programmen, Projekten und Arbeitshilfen, die von verschiedenartigen gesellschaftlichen Gruppen der Jugendhilfe angeboten werden. Dazu gehören

- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen Oktober 2007 mit nachfolgenden Revisionen - „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern NRW (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2009 - „Wege zum Familienzentrum Nordrhein-Westfalen - Eine Handreichung“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2011 - „Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“
- LWL-Landesjugendamt Westfalen / LVR-Landesjugendamt Rheinland Juli 2013 - „Arbeitshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2014/15 - Ktia NRW – „Alltagsintegrierte Sprachausbildung und Beobachtung im Elementarbereich - Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen April 2015 - „Bildungsvereinbarung NRW“
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016 - „Bildungsgrundsätze - Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“
- Dr. Liebertz, M. Brausem Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e. V. 2016

Die Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V. legt großen Wert darauf, dass die Kinder unserer beiden Kindertagesstätten im Sinne dieser Grundlagen und Angeboten **inklusiv** betreut werden. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird konstant in einer Bildungsdokumentation. Die erworbenen geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten sind jederzeit nachvollziehbar und überprüfbar.

...zum Glück nicht“

1985



DER ZAUN

~~MUSS~~

IST

WEG

2016



Wörterverzeichnis

Was bedeutet das?...

absorbierend	-	aufnehmend
adäquat	-	angemessen
Analyse	-	planmäßige Untersuchung
Anamnese	-	Vorgeschichte einer Krankheit
Ergotherapie	-	unterstützende Behandlung von Menschen, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind
Evaluationsprozess	-	Beschreibung, planmäßige Untersuchung und Bewertung
homogen	-	einheitlich
Hospitation	-	Besuch eines Außenstehenden, um die Arbeit Kennenzulernen
Inklusion	-	Einbeziehung, Dazugehörigkeit
interdisziplinär	-	fachübergreifende (Zusammenarbeit)
kognitiv	-	denkend
Kommunikation	-	Verständigung miteinander
komplex	-	vielschichtig
Kooperation	-	Zusammenarbeit
Kompetenz	-	Fähigkeit
obligatorisch	-	verbindlich
Partizipation	-	Teilhabe
Physiotherapie	-	äußere Anwendung von Heilmitteln auf die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des Körpers
Polarisation	-	Hervortreten von Gegensätzen
Selbstbildungspotenziale	-	eigenes „Zu-tun“ der Kinder zu ihrer Entwicklung
sensomotorisch	-	Zusammenspiel von verschiedenen Sinnen

...danke, jetzt weiß ich Bescheid.

Nachwort / Kontakt

„Wer hat das alles geschrieben?...

Die Trägerkonzeption wurde in Zusammenarbeit von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiterteams der Kindertagesstätten Kinderburg „Veronika Keller“ und „Die kleinen Strolche“ erstellt.

Redaktion/Layout: Jörg-Peter Schlieder und Mike Klopitz

Die Zeichnung „Der Zaun ist weg“ fertigte der in Köln-Porz-Urbach lebende und arbeitende Künstler Heinz Günter Rasper.

Die Konzeption bildet für alle Mitarbeiter eine verpflichtende Arbeitsgrundlage.

Bei Nachfragen zu den einzelnen Inhalten sprechen Sie uns bitte an.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Geschäftsstelle der Jugendbehindertenhilfe Siegburg Rhein-Sieg e.V.
Am Brungshof 31
53721 Siegburg
Tel. 02241/50575
www.jbh-siegburg.de
info@jbh-siegburg.de

Kindertagesstätte Kinderburg „Veronika Keller“
Am Bertrams Weiher 1
53721 Siegburg
Tel. 02241/9762846
www.kinderburg.jbh-siegburg.de
jbh-kinderburg@t-online.de

Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“
Winterberger Straße 16 a
53721 Siegburg
Tel. 02241/385920
www.jbh-kleine-strolche.de
kitadiekleinstrolche@freenet.de

Therapiebereich JBH
in der Kindertagesstätte Kinderburg „Veronika Keller“
Am Bertrams Weiher 1
53721 Siegburg
Tel. 02241 / 9762869
jbh-kinderburg-therapeuten@t-online.de

...alle oben Genannten